

Hausgottesdienst am Drittlezten Sonntag im Kirchenjahr
8. November 2020
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Drittlezten Sonntag im Kirchenjahr

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. (*Matthäus 5,9*)

Die Sehnsucht nach Erneuerung prägt den Drittlezten Sonntag des Kirchenjahres. Woran erkennen wir, dass Gottes Reich angebrochen ist? Wann wird endlich Frieden sein? „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen“, heißt es im Wochenspruch. Die Erneuerung beginnt schon jetzt – und steht noch aus. In dieser Spannung leben wir.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Morgenglanz der Ewigkeit ELKG 349

1 Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschaffnen Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2 Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen; lass die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen und erquick uns, deine Schar, immerdar.

3 Gib, dass deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte, und erweck uns Herz und Mut bei entstandner Morgenröte, dass wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

4 Ach du Aufgang aus der Höh, gib, dass auch am Jüngsten Tage unser Leib verklärt ersteh und, entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

5 Leucht uns selbst in jener Welt, du verklärte Gnadensonne; führ uns durch das Tränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott hat uns berufen zu Boten seines Friedens; aber wie oft sind wir von Feindschaft erschreckt und auf eigene Sicherung versessen. Wir haben die Zusage von Gottes Geist; aber wie häufig lassen wir uns von unseren Wünschen leiten und nehmen nicht wahr, was die Gerechtigkeit von uns fordert. Wir sollen Christus, dem Auferweckten, angehören; aber nicht selten sind wir gefangen von Mächten des Verderbens und wenig bereit, uns durch vertrauensvolle Schritte vorzuwagen. Bekennen wir Not und Schuld, in die wir verstrickt sind, und erbitten Gottes befreiende Gnade:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

So spricht der HERR: Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. Jeremia 29,11 Wir dürfen gewiss sein: Der barmherzige Gott hat sich uns zugewandt in Jesus Christus, durch den die Macht von Sünde und Tod überwunden ist. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

Psalmgebet (Introitus - ELKG 070

Du, HERR, hast dich meiner Seele herzlich ange- | nommen, *
dass sie | nicht verdürbe

Jesaja 38,17b

Der du die Menschen lässtest | sterben *
und sprichst: Kommt wieder, | Menschen-kinder!

Das macht dein Zorn, dass wir so ver- | gehen, *
und dein Grimm, dass wir so plötzlich | dahin müssen.

Denn unsre Missetaten stellst du | vor dich, *
unsre unerkannte Sünde ins Licht vor | deinem Angesicht.

HERR, kehre dich doch endlich wieder | zu uns *
und sei deinen | Knechten gnädig!

Fülle uns frühe mit deiner | Gnade, *
so wollen wir rühmen und fröhlich sein | un-ser Leben lang. Psalm 90,3.7-8.13-14

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison

Unfrieden ist in unserem Land, in unseren Herzen, im Miteinander von Völkern und Nationen. Zu dir, Gott, Schöpfer der Welt, kommen wir, mit unserer Sorge um den Frieden. Wir schämen uns, weil wir zum Unfrieden beitragen. Doch oft fällt es uns schwer, uns auf deine Seite zu stellen, deiner Zukunft mehr zuzutrauen als unserer Gegenwart! Weil wir zu bequem sind, weil zu kämpfen uns leichter fällt als zu vergeben, weil unser Vertrauen nicht tief genug sitzt. Vergib uns unsere Schuld. Wir rufen: Herr, erbarme dich!

Wir sehnen uns nach einem Ende von Gewalt, Tränen und Leid. Zu dir, Bruder Jesus, kommen wir. Du hast uns gezeigt, wie Frieden geht: Miteinander, füreinander. Die Schwachen und Kleinen im Blick. Lass uns deinem Ruf zu Buße und Umkehr folgen. Wir rufen: Christus, erbarme dich!

Wir wollen umkehren zum Frieden. Heiliger Geist, du Kraft des Friedens, erfülle uns mit bleibender Sehnsucht: nach Frieden, nach Gerechtigkeit, nach Gottes Reich, das mitten unter uns ist. Hier und heute, jetzt und überall. Wir rufen: Herr, erbarme dich!

Gloria (ELKG 131 / EG 179):

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, du Freund des Lebens, voller Gnade und Liebe, dir bringen wir unsere Sorgen und Mühen. Lass sie zur Ruhe kommen vor dir. Dir bringen wir unsere Hoffnung und unsere Träume. Lass sie wurzeln in dir. Dir bringen wir unsere Pläne und Wege. Lass sie münden in dir. Dir bringen wir unsere Klagen und Fragen. Lass sie Frieden finden in dir. Dir bringen wir unser Scheitern und unsere Wunden. Lass sie heilen in dir. Dir bringen wir unseren Dank und unsere Freude durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im 2. Brief des Apostels Petrus im 3. Kapitel:

3 Ihr sollt vor allem wissen, dass in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die ihren Spott treiben, ihren eigenen Begierden nachgehen 4 und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist. 5 Denn sie wollen nichts davon wissen, dass der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde, die aus Wasser und durch Wasser Bestand hatte durch Gottes Wort; 6 dadurch wurde damals die Welt in der Sintflut vernichtet. 7 So werden auch jetzt Himmel und Erde durch dasselbe Wort aufgespart für das Feuer, bewahrt für den Tag des Gerichts und der Verdammnis der gottlosen Menschen. 8 Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag. 9 Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde. 10 Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden nicht mehr zu finden sein. 11 Wenn nun das alles so zergehen wird, wie müsst ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommem Wesen, 12 die ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegeneilt, wenn die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen. 13 Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

14 Darum, ihr Lieben, während ihr darauf wartet, seid bemüht, dass ihr vor ihm unbefleckt und untadelig im Frieden gefunden werdet,

2. Petrus 3,3-14

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Wir danken dir, Gott, wir danken dir und verkündigen deine Wunder, *
dass dein Na-me so nahe ist.

Psalm 75,2

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Wir warten dein, o Gottes Sohn ELKG 123

1 Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen. Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen.

2 Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen; wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen; so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen, bis du es weg wirst nehmen.

3 Wir warten dein; du hast uns ja das Herz schon hingenommen. Du bist uns zwar im Geiste nah, doch sollst du sichtbar kommen; da willst uns du bei dir auch Ruh, bei dir auch Freude geben, bei dir ein herrlich Leben.

4 Wir warten dein, du kommst gewiss, die Zeit ist bald vergangen; wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wann du uns heim wirst bringen, wann wir dir ewig singen!

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum Dritttletzten Sonntag im Kirchenjahr lesen wir bei Lukas im 17. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

20 Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; 21 man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch. 22 Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. 23 Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! 24 Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein. 25 Zuvor aber muss er viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht. 26 Und wie es geschah in den Tagen Noahs, so wird's auch sein in den Tagen des Menschensohns: 27 Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie ließen sich heiraten bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging und die Sintflut kam und brachte sie alle um. 28 Ebenso, wie es geschah in den Tagen Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; 29 an dem Tage aber, als Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um. 30 Auf diese Weise wird's auch gehen an dem Tage, wenn der Menschensohn wird offenbar werden.

Lukas 17,20-30

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahnen gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

Lied Wie eine Quelle ist Dein Wort, o Herr CoSi 489

Refrain: Wie eine Quelle ist Dein Wort, o Herr, und es stillt den Durst nach Leben. Wie frisches Wasser strömt es her zu mir, voller Güte und voller Segen.

1 Herr, du lehrst uns zu vergeben, auf den andern zuzugeh'n, deinen Frieden da zu leben, wo wir Hass und Bosheit seh'n.

2. Herr, du lehrst uns nicht zu sorgen, um das Leben, um das Geld, du sagst, dass ein neuer Morgen, uns die Hände wieder füllt.

3 Herr, du lehrst uns abzugeben, denen, die bedürftig sind, gern zu teilen, zu erleben, wie die Dankbarkeit gewinnt.

4 Herr, du lehrst uns recht zu beten, gibst uns Worte für die Zeit, lass mit Dank uns vor dich treten, loben deine Herrlichkeit.

Predigt zu 1.Thessalonicher 5,1-6 (7-11)

1 Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; 2 denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. 3 Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen. 4 Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. 5 Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. 6 So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein. 7 Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da betrunken sind, die sind des Nachts betrunken. 8 Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil. 9 Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus, 10 der für uns

gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben. 11 Darum tröstet euch untereinander und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut.

Liebe Gemeinde!

Nun wissen wir also, wer der zukünftige Präsident der USA sein wird. Beide Lager haben diese Entscheidung zu einer Schicksalswahl erklärt. Und nicht nur die Wahlbeteiligung, die trotz Corona-Krise außergewöhnlich hoch gewesen ist, war ein Indiz dafür, dass die Bevölkerung ein ähnliches Gefühl gehabt zu haben scheint. Neben dieser Motivation zeigte auch die Befürchtung, es könnte zu Ausschreitungen und gewalttätigen Demonstrationen kommen, dass es dieses Mal um eine wichtige Entscheidung ging. Die Zukunft – so mögen Wähler und Wählerinnen beider Parteien gedacht haben – hängt davon ab, wer im Weißen Haus residieren wird. Das erklärt die teilweise explosive Stimmung und auch die damit verbundenen Ängste und Hoffnungen.

Nun kann auch uns nicht ganz gleichgültig sein, wer die USA führt. Aber wir wissen, dass dies keine Schicksalswahl gewesen ist. Nicht für uns. Jedenfalls dann nicht, wenn es um unser Leben geht. Da ist eine andere Entscheidung viel, viel bedeutender. Die hat Paulus auch schon seiner Gemeinde in Thessalonich ans Herz gelegt. Für ihn geht es natürlich nicht um Demokraten oder Republikaner, nicht um Blau oder Rot, nicht um konservativ oder progressiv, also nicht um Politik. Es geht ihm um eine Lebensperspektive. Und die Entscheidung, die wir zu treffen haben, ist die zwischen Licht und Finsternis.

Nun, ich habe während der Berichte über die Wahl in den USA auch diese Begriffe vernommen, in Anlehnung an die Star Wars-Filme: Wer steht auf der dunklen Seite der Macht? Je nach politischer Couleur fiel die Antwort so oder so aus.

Seit Corona machen weltweit Verschwörungstheorien verschiedenster Art die Runde im Netz. Weltuntergangsstimmung wird verbreitet, Endzeitpredigerinnen und -prediger treten auf, neue Weltenherrscher soll es geben, Sündenböcke werden wieder gesucht. Als hätten wir das nicht alles bereits einmal gehabt. Fanatismus und Panikmachen als Mittel gegen die eigene Machtlosigkeit und den spürbaren Kontrollverlust, der sich unter uns Menschen breitmacht.

Die Sozialpsychologin Pia Lamberty beschreibt das folgendermaßen¹: Menschen, die das Bedürfnis verspüren, aus der Masse hervorzustechen, glauben besonders gern an Verschwörungen. Treiber sei ein gesteigerter Narzissmus, ein Gefühl, „es verstanden zu haben“, im Gegensatz zu den „Schlafschafen“, wie „die anderen“ im Netz genannt werden, die vermeintlich nichts kapiert haben.

Bei denen, die den verschiedenen Formen der Verschwörungstheorien anhängen, wird das Bild von den Schlafenden – auch Paulus spricht ja von den Schlafenden – richtiggehend umgedreht. Diejenigen, die wachsam, nüchtern, vernünftig, mit

¹ (vgl. <https://www.pharma-fakten.de/news/details/937-verschwoerungstheorien-gefaehrlicher-als-das-virus/>)

Sachverstand und gemäßigt reagieren, gelten unter den Anhängerinnen und Anhängern der Verschwörungstheorien als die „Schlafschafe“, die einfach nichts kapiert haben.

Bei Paulus ist es jedoch genau umgekehrt! Ihr, die ihr zu Christus gehört, ihr habt etwas kapiert. Ihr wisst, dass ihr Kinder des Tages, des Lichtes seid und nicht der Nacht und der Finsternis gehört. Ihr seid keine Schlafschafe!

Kleinasien/Griechenland vor knapp 2000 Jahren: Die jungen Gemeinden leben im Glauben an eine baldige Wiederkunft (Parusie) des Messias Christus, auch Paulus.

Das Reich Gottes, das Christus verkörperte, ist angebrochen. Die Auferstehung ist das eindeutige Zeichen dafür, dass etwas grundsätzlich neu geworden ist, und nun wird es bei der Wiederkunft Christi vollendet werden. Davon ist Paulus überzeugt. Uns ist dieser Gedanke heute weitgehend fremd. Kommt hinzu: Apokalyptisches Denken hat oft zu viel Unruhe und zu schrägen Entwicklungen in der Geschichte unseres Glaubens geführt.

Paulus geht es in seinem ersten Brief an die von ihm gegründete noch junge Gemeinde von Thessalonich um das Wachhalten des von den Menschen dort angenommenen frischen Glaubens. Die Gemeinde ist eines seiner „ersten Kinder“. Wie wichtig ist ihm da zu wissen, wie sie ihre ersten Schritte machen und wie standsicher sie sind. Und er hört von Timotheus, dass in Thessalonich alles beim Guten ist. Und trotzdem will der Gemeindegründer Paulus seinen „Kindern“ nochmals sagen, auf was sie achten sollen.

„Jedem Anfang liegt ein Zauber inne“, meint Hermann Hesse in seinem Gedicht *Stufen*². Paulus würde eventuell dagegenhalten: Wehret den Anfängen. Bleibt wachsam. Am Anfang muss besonders wachsam und sorgfältig hingeschaut werden. Denn ihr wisst nicht, wie es weitergeht. Ihr wisst weder Zeit noch Stunde.

Wäre man vor 82 Jahren nicht nur dem „faulen Zauber“ des Heil-Rufens erlegen, in der Hoffnung auf eine sogenannte neue Weltordnung, sondern hätte rechtzeitig wachsam, hellhörig und sorgfältig das Licht auf bestimmte Bewegungen gerichtet und die rechten Schlussfolgerungen gezogen, Verantwortung wahrgenommen, es hätte vielleicht nicht die Pogromnacht gegeben, die sich morgen zum 82. Mal jährt. Wir alle wissen, was die verheerende Fortsetzung war. Darum behält die Botschaft des Paulus ihre Gültigkeit bis heute.

² Hermann Hesse, *Sämtliche Gedichte in einem Band*. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1995. Wie jede Blüte welkt und jede Jugend dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe, blüht jede Weisheit auch und jede Tugend zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern. Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne, um sich in Tapferkeit und ohne Trauern in andre, neue Bindungen zu geben. Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben. Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten, an keinem wie an einer Heimat hängen, der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen, er will uns Stuf um Stufe heben, weiten. Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen, nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise, mag lähmender Gewöhnung sich entrafen. Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde uns neuen Räumen jung entgegen senden, des Lebens Ruf an uns wird niemals enden... Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Wehret den Anfängen des Eingelullt-Werdens, dem Drang, sich in Sicherheit zu wiegen, denn der Dieb kommt in der Nacht. Die alte Weltzeit ist laut Paulus noch nicht überwunden, auch wenn das Neue mit Christus schon angebrochen ist. Alle leben in der Spannung vom Schon-da-Sein des neuen Himmels und der neuen Erde und dem noch nicht Aufgerichtet-Sein des Friedens, wie ihn Christus versprochen hat, dieser veränderten Weltordnung, wie sie im Wochenpsalm 85 so schön zum Ausdruck kommt. In Vers 11 bis 14:

„... dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen, dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue, dass uns auch der HERR Gutes tue und unser Land seine Frucht gebe, dass Gerechtigkeit vor ihm hergehe und seinen Schritten folge“.

Im Psalm und dann später bei Paulus wird nicht Angst geschürt, sondern es wird von einer unaussprechlichen bleibenden Hoffnung gesprochen, an der in aller Spannung, die das tägliche Zusammenleben als komplexe Gesellschaft ausmacht, wir aufgerufen werden, festzuhalten. Dieses Festhalten bewirkt unser Glaube, sagt Paulus in unserem Predigtwort.

Nicht brüchige Wände im Sturm sind wir, man könnte auch sagen, Fähnlein im Wind, das in verschiedenste Richtungen bläst und von verschiedensten Theorien sich mitnehmen lässt, mal von dieser, dann von jener.

Gott ist es, der durch unsere Nacht findet. Wir sind Kinder der Nacht und des Lichts. Das weiß auch Paulus, sonst müsste er nicht über die Nacht und die Finsternis schreiben. Aber wir gehören nicht der Nacht. Mein Vertrauen in Gott bahnt ihm einen Weg zu uns, zu unseren Ängsten, Vorurteilen, Unsicherheit, und lässt uns nüchtern, geduldig, sachlich, unaufgeregt, wachsam bleiben. Dieses Vertrauen, das nicht aus der Angst geboren ist, schenkt im Licht des Tages eine klare Sicht auf Sachverhalte, die zugegebenermaßen komplexer sind als zu Paulus' Zeiten, und doch bin ich überzeugt, hilft es mir, auch die komplexe Welt von Corona nicht nur verzerrt und dramatisch, panisch und negativ wahrzunehmen, unabhängig davon, wie es nun weitergeht.

Paulus kannte gut das Bild römischer Soldaten in ihren Ausrüstungen. Er ruft dazu auf, dass wir Christenmenschen Glaube, Liebe, Hoffnung wie so eine Ausrüstung tragen sollen. Besser ausgerüstet sein als damit, das geht gar nicht, wenn der Augenblick „am Ende aller Tage“ da sein wird, um geschützt zu sein in den Wehen der kommenden Zeit.

Also weder Lethargie noch Aktivismus und Fanatismus mögen uns in diesen Zeiten dazu verleiten, unsere Zuversicht und Hoffnung in etwas anderem zu suchen als im tiefen Vertrauen auf Gottes bleibende Gegenwart in unserem Herrn und Heiland Jesus Christus.

Wir wandeln in seinem Licht! Mehr noch: Wir sind „Menschen des Lichts“. „Denn Gott hat uns dazu bestimmt, durch Jesus Christus, unseren Herrn, gerettet zu werden, und

nicht dazu, im Gericht verurteilt zu werden.“ Die dunkle Seite hat eben keine Macht mehr über uns. Sie ist ohnmächtig, ohne Macht. Diese gute Nachricht hat allerdings eine Besonderheit: Sie ist vorläufig. Nicht in dem Sinne, dass sie für uns wieder verloren gehen könnte. Doch die volle Wirkung entfaltet sie dann, wenn Gott und diese Welt zu ihrem Ziel kommen. Bis dahin ist es an uns zu entscheiden, ob diese Zukunft schon jetzt unser Leben prägen darf.

In drei Wochen feiern wir den ersten Advent. Vorbereitungszeit, Zeit einer besonderen Wachheit in Einstimmung auf Weihnachten, dem Christusfest. „Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt. Ganz gleich, wo wir jetzt Corona-mäßig stehen, Christus kommt in die tiefste Tiefe, das größte Dunkel, die undurchsichtigste Finsternis. Wir bleiben unterwegs zu ihm, und er zu uns. In diesem wachen Unterwegssein stellt sich jeden Tag die Chance aufs Neue, etwas Richtiges, etwas Gutes zu tun und auf ihn zu vertrauen, an ihm zu bleiben. Mit den Worten Jesu heißt das: Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Sonne der Gerechtigkeit ELKG 218

1 Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann. Erbarm dich, Herr.

2 Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit; mache deinen Ruhm bekannt überall im ganzen Land. Erbarm dich, Herr.

3 Schau die Zertrennung an, der kein Mensch sonst wehren kann; sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt. Erbarm dich, Herr.

4 Tu der Völker Türen auf, deines Himmelreiches Lauf hemme keine List noch Macht. Schaffe Licht in dunkler Nacht. Erbarm dich, Herr.

5 Gib den Boten Kraft und Mut, Glaubenshoffnung, Liebesglut, lass viel Früchte deiner Gnad folgen ihrer Tränensaat. Erbarm dich, Herr.

6 Lass uns deine Herrlichkeit ferner sehn in dieser Zeit und mit unsrer kleinen Kraft üben gute Ritterschaft. Erbarm dich, Herr.

7 Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dem Höchsten allezeit, der, wie er ist drei in ein', uns in ihm lässt eines sein. Erbarm dich, Herr.

Fürbittgebet

Ewiger, allmächtiger Gott und Vater, dein Wort ist die Wahrheit.
Dein Wort besiegt die Mächte des Todes.
Mit dir verliert das Böse seine Macht.
Hilf uns und deiner Schöpfung.
Wir rufen zu dir: Erbarme dich.

Ewiger, allmächtiger Gott und Vater, dein Wort ist die Wahrheit.
Wir bitten dich für alle, die Streit schlichten, Kriege beenden, und Frieden schaffen.
Wir bitten dich für alle, die Brücken bauen, Lügen aufdecken, und Korruption bekämpfen.
Wir rufen zu dir: Erbarme dich.

Ewiger, allmächtiger Gott und Vater, dein Wort ist Leben.
Wir bitten dich für alle, die vor den Trümmern ihres Lebens stehen, die verlassen wurden und die an den Umständen verzweifeln.
Wir bitten dich für alle, die Tag und Nacht unter Schmerzen leiden, die keinen Ort haben, an dem sie sicher sind, die nach Brot und Freundlichkeit hungern.
Wir rufen zu dir: Erbarme dich.

Ewiger, allmächtiger Gott und Vater, dein Wort lässt uns hoffen.
Wir bitten dich für deine Schöpfung, für die bedrohten Tierarten,
die vom Klimawandel bedrohten Inseln
und die von Dürre und Fluten bedrohten Regionen.
Wir bitten dich für alle, die mit ihren Entscheidungen die Zukunft beeinflussen,
für alle, die im Großen und Kleinen das politische Klima beeinflussen.
Wir rufen zu dir: Erbarme dich.

Ewiger, allmächtiger Gott und Vater, dein Wort führt uns zusammen.
Wir bitten dich für deine Kirche, für alle, die deine Wahrheit weitersagen,
für alle, die um der Wahrheit willen, verfolgt und gefoltert werden.
Wir bitten dich für unsere Gemeinde und für alle, mit denen wir zusammen für deine Wahrheit eintreten.
Wir bitten dich für unsere Kranken, Sterbenden und Trauernden, für alle, die zu uns gehören und für die wir Verantwortung tragen.
Wir rufen zu dir: Erbarme dich.

Ewiger, allmächtiger Gott und Vater, du bist unsere Hoffnung, du bist unsere Rettung. Du allein bist Ursprung und Ziel von allem, Du allein bist gnädig, barmherzig und von großer Güte. Ehre und Lob und Anbetung sei dir, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Der du die Zeit in Händen hast ELKG 45

1 Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen. Nun von dir selbst in Jesus Christ die Mitte fest gewiesen ist, führ uns dem Ziel entgegen.

2 Da alles, was der Mensch beginnt, vor seinen Augen noch zerrinnt, sei du selbst der Vollender. Die Jahre, die du uns geschenkt, wenn deine Güte uns nicht lenkt, veralten wie Gewänder.

3 Wer ist hier, der vor dir besteht? Der Mensch, sein Tag, sein Werk vergeht: nur du allein wirst bleiben. Nur Gottes Jahr währt für und für, drum kehre jeden Tag zu dir, weil wir im Winde treiben.

4 Der Mensch ahnt nichts von seiner Frist. Du aber bleibest, der du bist, in Jahren ohne Ende. Wir fahren hin durch deinen Zorn, und doch strömt deiner Gnade Born in unsre leeren Hände.

5 Und diese Gaben, Herr, allein lass Wert und Maß der Tage sein, die wir in Schuld verbringen. Nach ihnen sei die Zeit gezählt; was wir versäumt, was wir verfehlt, darf nicht mehr vor dich dringen.

6 Der du allein der Ewge heißt und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unsrer Zeiten: bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart